

JAHRESBERICHT 2024



Wohnhaus für Körperbehinderte Schaffhausen





Die Zusammenarbeit mit dem KULTURLABOR.sh ist gut angelaufen. Mathursan Ravichandran lernt dort, Objekte optimal auszuleuchten und zu fotografieren. / Foto: Cynthia Waser

Lindli-Huus
Wohnhaus für Körperbehinderte
Fischerhäuserstrasse 47
8200 Schaffhausen

Telefon 052 632 01 10
info@lindli-huus.ch
www.lindli-huus.ch

Impressum:

Gestaltung und Druck: Druckwerk Schaffhausen AG

Titelbild: Marco Jäggi und Luyen Mederos Gutiérrez tanzen in der Rhyality-Hall Neuhausen / Foto: Cynthia Waser

Redaktionskommission: Thomas Bühler, Andrea Graf, Anja Marti und Cynthia Waser

Die Texte wurden, wo nicht anders vermerkt, von Anja Marti verfasst

Produktion und Lektorat: Cynthia Waser

LIEBE LESER:INNEN

Starke Partnerschaft, gelebte Inklusion – Ein bewegtes Jahr im Lindli-Huus.

Das Jahr war geprägt von bedeutenden Entwicklungen im Zeichen der gelebten Inklusion. Im Zentrum unserer Aktivitäten stand weiterhin die konsequente Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK), deren Werte und Ziele wir im Lindli-Huus Schritt für Schritt in den Alltag integrieren.

Die konstruktive Zusammenarbeit zwischen Stiftungsrat und Geschäftsleitung erwies sich als tragende Säule unserer Arbeit. In regelmässigem Austausch wurden strategische Entscheidungen vorbereitet, gemeinsam besprochen und beschlossen. Das operative Team transferierte diese Beschlüsse mit grossem Engagement in die Praxis.

Jede Vakanz im Stiftungsrat ist spürbar, erst recht, wenn grosse Fachkompetenz plötzlich nicht mehr abrufbar ist. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei Margot Schlatter für ihre hervorragende Arbeit im Ressort Personal. Sie verliess per Ende September 2024 den Stiftungsrat nach langjährigem Einsatz. Sie hinterlässt dem Lindli-Huus ein Personalreglement, welches attraktive und zeigemässe Anstellungs- und Benefizanreize beinhaltet. Was es bedeutet, Mitglied des Stiftungsrats im Lindli-Huus zu sein, können Sie in diesem Jahresbericht lesen.

Der Fachkräftemangel ist natürlich auch im Lindli-Huus zu spüren und verlangte viel Flexibilität von den Mitarbeitenden. Durch den Einsatz von temporären Arbeitskräften konnte Entlastung geschaffen werden. An dieser Stelle möchte ich der gesamten Belegschaft für ihren Sondereinsatz im letzten Jahr danken. Es ist das erklärte Ziel von Stiftungsrat und Geschäftsleitung, sich für gute Arbeitsbedingungen einzusetzen, damit die Berufe im Betreuungssektor attraktiv bleiben und der grosse Einsatz auch monetär anerkannt ist.

Besondere Highlights waren die Aufführungen der Choreo-Personen im Rahmen der Aktionstage Behindertenrechte und das Benefizspiel zwischen den Kadetten und dem FC Schaffhausen. Langanhaltender Applaus, grosse Solidarität, Gemeinschaftsgefühl und die erzielten Einnahmen zugunsten des Lindli-Huus zeigten eindrücklich, auf welche breite Akzeptanz wir in der Region zählen dürfen. Herzlichen Dank.

Urs Wohlgemuth, Präsident der Stiftung

ES GEHT ENDLICH VORAN

Vor 10 Jahren unterzeichnete die Schweiz die UNO-Behindertenrechtskonvention. Doch bei der Umsetzung hapert es vielen Orten noch. Im Kanton Schaffhausen wurden im letzten Jahr einige Schritte zur konkreten Umsetzung unternommen. Bei den Vorbereitungen mit dabei waren auch Bewohner:innen sowie Mitarbeitende des Lindli-Huus. Geschäftsführer Thomas Bühler und Leitung Dienste Sara Marthaler fassen die Fortschritte des letzten Jahres zusammen.

«Es tut sich etwas Konkretes», war die erste Reaktion im Lindli-Huus, als das Kantonale Sozialamt die Besetzung einer neuen Fachstelle UNO-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) und Inklusion bekanntgab. «Wir sind sehr froh, dass jetzt mit Luana Schena eine Person extra für dieses wichtige Anliegen zuständig ist», sagt Sara Marthaler, die sich neben ihrer Aufgabe als Leitung Dienste sehr für Inklusion auf allen Ebenen engagiert.

Es begann mit sogenannten World-Cafés, zu denen Menschen mit Behinderungen eingeladen wurden, um Wünsche, Anliegen und Fragen zu formulieren und mit den Verantwortlichen auf Seiten des Kantons zu diskutieren. Zunächst einmal war die Reaktion auf diese Einladung im Lindli-Huus zögerlich. Sara Marthaler ging den Gründen für das scheinbar mangelnde Interesse nach und fand heraus, dass bei den Bewohner:innen und Bewohnern viele Fragen im Raum standen. Worum genau geht es jetzt? Werde ich mich so ausdrücken können, dass man mich versteht? Bringt es überhaupt etwas?

Die meisten Bewohner:innen haben ihr ganzes Leben in einer Institution zugebracht. Und auch wenn man im Lindli-Huus grössten Wert auf Inklusion legt und die Wünsche und Bedürfnisse der Bewohner:innen auf allen Ebenen im Vordergrund stehen, ist es doch ein Rahmen, der Schutz bietet, aber die Freiheit der Entscheidung auch begrenzt. Für viele ist das Leben mit einer Behinderung so wie es jetzt ist, und sie können sich im ersten Moment gar nicht vorstellen, wie es anders sein könnte.

Generell gäbe es, so Geschäftsführer Thomas Bühler, derzeit zu wenige Lernfelder für echte Teilhabe für Menschen mit einer Behinderung, aber auch

für Mitarbeitende in Institutionen wie dem Lindli-Huus. «Ich muss auch als Mensch mit Behinderung herausfinden, was ich will und kann. Es muss erlaubt sein, Fehler zu machen und daraus zu lernen.» Und es geht auch um Rechte und Pflichten. Wer Mitwirkung möchte, wie zum Beispiel im Bewohner-Rat des Lindli-Huus, verpflichtet sich auch zur Mitwirkung für eine gewisse Zeit, auch wenn es mal mühsam ist.

Sara Marthaler liess sich die Fragen, die an den Veranstaltungen besprochen werden sollten, vorab kommen und ermöglichte damit den interessierten Bewohner:innen, sich in Ruhe vorzubereiten. Auch die Frage nach Assistenz, sei es für die Anreise zum World-Café oder für die Unterstützung bei der Kommunikation wurde im Voraus geklärt, so dass die Gruppe gut vorbereitet an die Workshops reisen konnte. «Ich war sehr froh um diese Veranstaltungen. Es geht letztlich darum, die eigenen Bedürfnisse auch auf politischer Ebene zunächst einmal frei äussern zu dürfen. Es ist zu hoffen, dass die Eingeladenen in einem zweiten Schritt darüber informiert werden, was der Kanton auch finanziell umsetzen wird. Folgerichtig wäre dann auch, dass die Teilnehmenden der World-Cafés ebenfalls hinzugezogen werden, wenn es um die Auswahl der Massnahmen und der Prioritäten geht. Denn oft wird über ihre Köpfe hinweg entschieden, was das Beste für sie ist», so Sara Marthaler.

Die Bedürfnisse und Wünsche wurden gesammelt und werden nun weiterverarbeitet zu einem Aktionsplan, der für 2025 erwartet wird. So wurde zum Beispiel der Wunsch nach einer zentralen Anlaufstelle für Menschen mit einer Behinderung geäussert. Das Bedürfnis, in einer eigenen Wohnung zu leben ist vorhanden, aber es brauchte bisher einen enormen administrativen Aufwand mit vielen verschiedenen involvierten Stellen, um diesen Wunsch umzusetzen.

Geschäftsführer Thomas Bühler äussert sich zufrieden über die Fortschritte des letzten Jahres. «Wichtige Grundlagen sind nun erarbeitet worden, und erste Schritte können umgesetzt werden. Die Projektgruppe hat einen bereits sehr ausgereiften Entwurf für ein Strategiepapier erarbeitet, das alle wichtigen Lebensbereiche umfasst und den Weg hin zu mehr Inklusion aufzeigt.»

Das Strategiepapier legt die Richtung für die künftige Behindertenpolitik im Kanton Schaffhausen fest und koordiniert die Umsetzung von Massnahmen. Mitglieder der Projektgruppe sind Menschen mit Beeinträchtigung, Vertreter:innen verschiedener Behindertenorganisationen und Verantwortliche aus der kantonalen Verwaltung. Es geht ums Wohnen, um Gesundheit, um Frei-

zeitgestaltung, um Teilhabe am Arbeitsmarkt und in der Politik. Das Strategiepapier enthält zudem eine Road-Map, was in den nächsten Jahren wo umgesetzt werden soll.

Bereits entstanden ist auch ein Leitfaden für Institutionen zur Umsetzung der Forderungen der UN-BRK. Im Lindli-Huus werden viele der dort aufgeführten Kriterien bereits erfüllt, doch Thomas Bühler hält es dennoch für ein wichtiges Papier, welches einen Massstab setzt, woran sich Institutionen und kantonale Stellen orientieren und mit den geforderten Massnahmen auseinandersetzen können.

Wiederum am Beispiel Wohnen zeige sich, dass es oft noch Zwischenschritte brauche auf dem Weg in die gewünschte Wohnform. Heute ist für viele der Sprung aus einer betreuten Situation, auch wenn es dort eine Wohnschule gibt, in eine eigene Wohnung, in der sämtliche Assistenzleistungen selbständig organisiert werden müssen, zu gross. Helfen würde vielleicht die Möglichkeit, eine gewisse Zeit das selbständige Wohnen auszuprobieren.

Ein weiteres wichtiges Thema, das im Strategiepapier des Kantons aufgeführt wird, ist die Teilhabe am öffentlichen Leben, an kulturellen Veranstaltungen, an Sportveranstaltungen, an Nachbarschafts-Begegnungen. Noch immer gibt es Vorbehalte in der Bevölkerung oder Unsicherheiten, die selbstverständliche Begegnungen auf Augenhöhe verhinderten. «Um diese zu fördern, wollen wir hier im Lindli-Huus mehr hinausgehen, aber auch Menschen zu uns einladen», so Thomas Bühler.

Auch im Bereich Kultur gibt es bereits konkrete Entwicklungen. So nehmen zum Beispiel einige Bewohner:innen des Lindli-Huus regelmässig am KULTURLABOR.sh teil, einem Angebot von Stadt und Kanton Schaffhausen, bei dem verschiedene kreative Techniken ausprobiert werden können.

AUS DEM EI GESCHLÜPFT

Der lange Weg zur kulturellen Teilhabe. Choreo-Persona-Aufführungen an den Aktionstagen Behindertenrechte 2024.

Erst ein Grollen, dann ein Knurren. Vor der erdbraunen Kulisse schlüpft ein Dinosaurier aus dem Ei und wächst zum Krafttier und Freund des Tänzers im Rollstuhl heran. Im ovalen Aufführungsraum der Rhyality Immersive Art Hall Neuhausen sind auf Wände, Boden und Decke Bilder projiziert. Sie wurden von den Aufführenden gemalt und bilden nun die Kulisse zu den jeweiligen Choreografien. Das Publikum ist rundum in den Erzählraum eingebettet, hat mit allen Sinnen teil an den Aktionen. Szenenwechsel. Eine übergrosse blaue Katze füllt den Raum und blickt aus riesigen Augen ins Publikum. Regengeräusche werden eingespielt. Die Choreo-Person wischt sich mit dem Unterarm über den Kopf, fährt über Ohren und Nase – ganz so, wie es Katzen tun, wenn sie nass geworden sind.

Tanzen und erzählen

Sechs Choreo-Personen aus dem Umfeld des Lindli-Huus sind es, die dem Publikum ihre Geschichten erzählen. Das Konzept «Choreo-Persona» erweitert die Rolle der Tänzer:innen um jene der Choreograf:innen. Die Choreo-Personen entwickeln ihre eigene, persönliche Erzählung und drücken diese in Bewegung aus. Nach zwei Verwandlungsgeschichten konnte das Publikum an der tiefen Verbindung über den Tod hinaus und deren Transformation ins Leben hinein teilhaben. Weitere Inhalte waren Hoffnung auf Gleichheit, Trauma-Befreiung und die Interpretation eines Gedichts. Eine anspruchsvolle Vielfalt, konzentriert umgesetzt, der das Publikum gebannt folgte.

Vier Choreo-Personen des inklusiven Tanzprojektes aus dem Lindli-Huus Schaffhausen sind körperlich stark eingeschränkt, zwei nicht, einer davon ist professioneller Tänzer. Im Miteinander bildeten



Joël Reumer interpretiert die Geburt eines Sauriers / Foto: Cynthia Waser

die sechs eine Einheit, die den Titel der Veranstaltung «Vielfalt auf der Bühne – gemeinsam für Inklusion» anschaulich erleben liess.

Inklusion und Teilhabe

Aber was genau meint Inklusion? Eine Woche nach der Aufführung in der Rhyality Immersive Art Hall tanzten die Choreo-Personen im Kulturlabor Schaffhausen, im Vorfeld des Podiums zum Thema «Kulturelle Teilhabe». Auch dies ein Auftritt im Rahmen der Aktionstage Behindertenrechte, zwar öffentlich, aber doch im geschützten Bereich. Nur: Wie gelingt Kultur für alle auch ausserhalb der Blase? Was braucht es, damit die Vision der kulturellen, der umfassenden Teilhabe aus dem Ei schlüpfen kann und Menschsein in seiner ganzen Vielfalt die heutigen Normvorstellungen ablösen wird? Die Museumsleiterin Open Art Museum St. Gallen und Teilnehmerin am Podium formulierte die Ausrichtung der Vision wie folgt: «Inklusion ist eine Massnahme, aber nicht das Ziel. Inklusion orientiert sich noch immer an der Normvorstellung. Wir müssen vom normativen Denken wegkommen, um hin zur Diversität auf allen Ebenen zu kommen». Ein Teilnehmer am Podium und selber Betroffener zweifelt nicht am guten Willen der Gesellschaft, an der Umsetzung der Gleichstellung aber sehr wohl. Dass die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum verschlampt wurde, spontane Taxifahrten (gemeint innerhalb eines Zeitfensters von zwei Stunden) nicht ermöglicht werden, Sehbehinderte, Rollstuhlfahrer:innen und Gehörlose in kulturellen Institutionen mehrheitlich ignoriert werden, das alles liest er als Zeichen von fehlender struktureller Planung. Dort gehen Menschen mit Behinderung konsequent vergessen. Ein Beispiel: Der Zugang zu den Ausstellungsräumen mag hindernisfrei sein. Die Beschriftungstafeln zu den Kunstwerken sind so angebracht, dass sie von der Sitzhöhe aus nicht lesbar sind. Bildbeschreibungen und weitere Informationen in Lautsprache wären technologisch längst möglich, fehlen aber meist.

Es geht weiter

Die Aktionstage, Aufführungen wie jene der Choreo-Personen haben hoffentlich manchen Verantwortlichen öffentlicher Anbieter Augen und Ohren geöffnet. Nächstes Jahr finden in Schaffhausen die Kulturtage statt – eine weitere Chance für alle, Projekte aus diversen Perspektiven zu realisieren.

Cynthia Waser

STIFTUNGSRATSMANDAT: STRATEGISCHES DENKEN UND MENSCHENLIEBE SIND GEFRAGT

Stiftungsratsmandate sind eine spannende und wichtige Aufgabe. Immer wieder mal gibt es einen Wechsel, denn gewählt werden die Mitglieder des Stiftungsrats für drei Jahre. Dann kann er oder sie sich wiederum zur Wahl stellen.

Im Laufe des Jahres gab es im Stiftungsrat des Lindli-Huus einen Wechsel, ein Sitz, der neu besetzt werden musste. Was bedeutet es, im Stiftungsrat des Lindli-Huus mitzuarbeiten, mit welchen Erwartungen werden neue Mitglieder konfrontiert? Stiftungsrätin Andrea Graf skizziert, was es braucht, und was es bringt.

Das Amt des Stiftungsrats oder der Stiftungsrätin unterscheidet sich je nach Organisation oder Institution sehr. Im Lindli-Huus legt man grossen Wert auf ein starkes Engagement. Für Andrea Graf war genau das der Grund, weswegen sie sich als Stiftungsrätin im Lindli-Huus beworben hat.

«Meiner Ansicht und Erfahrung nach definiert sich jeder Mensch über verschiedene Säulen, wie z.B. Gesundheit, finanzielle Situation, bezahlte Arbeit aber auch ehrenamtliche oder nachbarschaftliche Arbeit. Mir persönlich fehlte bei diesen Säulen das ehrenamtliche Element. Ich bin beruflich sehr engagiert in der Organisationsberatung für Firmen und gemeinnützige Organisationen. Da lag es für mich nahe, mich für ein Ehrenamt zu bewerben, in dem ich meine beruflichen Fähigkeiten einsetzen konnte für eine gute Sache.»

Andrea Graf schaute sich verschiedene Stiftungen in Schaffhausen an. Schliesslich blieben zwei in der engeren Wahl. Da sie eine Stiftungsrätin des Lindli-Huus kannte, fiel ihre Wahl für ein Erstgespräch auf diese Institution. Sie führte mehrere Sondierungsgespräche mit dem damaligen Stiftungsratspräsidenten und einem weiteren Mitglied des Stiftungsrats. «Da sich das Lindli-Huus mitten in einem entscheidenden Strategieprozess befand, konnte ich mich mit meinem beruflichen Know-how hier sinnvoll einbringen», so Andrea Graf.

Wie muss man sich die Arbeit im Stiftungsrat genau vorstellen? «Es gibt einen Paradigmenwechsel bei gemeinnützigen Institutionen. Die Abläufe müssen transparent sein, die Qualität wird extern überprüft und die Finanzen werden

offengelegt. Einfach Gutes tun genügt nicht mehr. Auch eine Stiftung muss wirtschaftlich handeln, weshalb neben der strategischen Ausrichtung einer Stiftung das Controlling zunehmend wichtiger wird in der Arbeit des obersten Aufsichtsorgans. Das Controlling für die Finanzen und die Abläufe sollte im Dialog mit der Geschäftsleitung stattfinden. Es geht dabei um ein Vier-Augen-Prinzip und darum, gemeinsam aus allfälligen Fehlern zu lernen», so Andrea Graf. Im Moment erarbeitet der Stiftungsrat die Ziele und Meilensteine inklusive entsprechendem Controlling für das nächste Jahr und für die nächsten fünf Jahre.

Im Lindli-Huus-Stiftungsrat sind die einzelnen Mitglieder verschiedenen Ressorts zugeteilt, die wiederum mit den Bereichen im Lindli-Huus korrespondieren. Daraus ergibt sich für die einzelnen Stiftungsräte eine engere Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bereichsleiterinnen. «Am wichtigsten ist aber: Man muss Menschen mögen», betont Andrea Graf. Nützlich seien in jedem Fall zusätzlich Erfahrungen im Projektmanagement und in strategischem Denken.

Ideal sei es, wenn die Person zwar beruflich engagiert ist, aber noch Zeit erübrigen kann oder jemand frisch pensioniert ist. Ein solches Amt erleichtere den Übergang vom Berufsleben ins Rentenleben. Wer frisch pensioniert ist, verfüge über aktuelles Know-how.

Das tönt nach einer anspruchsvollen Aufgabe. Es gibt jedoch auch leichte und sehr angenehme Aspekte. «Es ist schön, in dieser Gemeinschaft von Gleichgesinnten zu arbeiten. Alle haben sich sehr bewusst für dieses Ehrenamt entschieden und bringen ihre unterschiedlichen Kompetenzen und Erfahrungen aus ihrem Berufsleben ein. Bei allen ist ein grosses Engagement zu spüren. Es ist eine positiv aufregende Arbeit in einem tollen Team von Stiftungsrats-Kolleginnen und -Kollegen und mit einer sehr guten, konstruktiven Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung. Zwischen den Team-Mitgliedern sind fast freundschaftliche Beziehungen entstanden», erklärt Andrea Graf die vielen Vorteile.

Den Zeitaufwand für die erfüllende Aufgabe muss man in etwa so kalkulieren: Drei Sitzungen pro Jahr sind gesetzt. Meist kommen noch zwei weitere dazu sowie die Vorbereitungszeit und Zeit für den Austausch mit einzelnen anderen Stiftungsrats-Mitgliedern. Zudem bereitet jedes Mitglied sein Ressort vor und tauscht sich mit den entsprechenden Bereichsleiterinnen im Lindli-Huus aus. Nicht jedes Stiftungsrats-Mitglied ist in jedem Jahr gleichermassen beansprucht. Es kommt ein wenig darauf an, welche Themen anliegen.

Einen wichtigen Teil der Tätigkeit als Stiftungsrat oder Stiftungsrätin nimmt die Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung ein. Theoretisch ist es klar: Die Geschäftsleitung ist für die operative Leitung zuständig, der Stiftungsrat für die strategische Ausrichtung und die Oberaufsicht. Doch im Alltag sind die Abgrenzungen nicht immer so scharf. Im letzten Jahr haben deshalb Stiftungsrat und Geschäftsleitung an einer Retraite erarbeitet, wie genau die Rollenverteilung zwischen den beiden Gremien aussehen soll.

Geschäftsleiter Thomas Bühler beurteilt die Zusammenarbeit mit dem Stiftungsrat positiv: «Ich schätze es sehr, mit dem Stiftungsrat einen Sparringpartner zu haben. Ich habe schon enorm profitiert vom Know-how, das die verschiedenen Mitglieder einbringen. Umgekehrt benötigt der Stiftungsrat die Informationen aus dem operativen Bereich, um Entscheidungen treffen zu können und strategische Ziele setzen zu können. Dann ist es wieder Aufgabe der Geschäftsleitung, die strategischen Vorgaben so umzusetzen, dass es für das Lindli-Huus passt. Gegenseitiges Vertrauen ist dabei enorm wichtig.



Stiftungsrat und Geschäftsleitung, Herbst 2024 /v.l.n.r: Martin Dietschi, Andrea Graf, Evelyn Kopatz, Sara Marthaler, Christian Schneider, Thomas Bühler, Doris Amgwerd, Claudia Fischer und Urs Wohlgemuth / Foto: Markus Tschopp

VOLLE FAHRT VORAUSS ZUM JUBILÄUM 25 JAHRE LINDLI-HUUS

Am 28. Juli 2024 feierte das Lindli-Huus auf ganz besondere Weise sein 25jähriges Bestehen. 110 Menschen, Bewohner:innen mit ihren Assistenzpersonen und Gästen, Freiwillige, pensionierte Mitarbeitende, Mitglieder der IG Lindli-Huus und Mitglieder von Geschäftsleitung und Stiftungsrat strömten bei hochsommerlichen Temperaturen auf die «Munot». Sie erlebten drei spannende und amüsante Stunden.

Doris Amgwerd, Mitglied der Geschäftsleitung, sauste mit einer Skizze der Sitzplatzverteilung durch die wartende Menge. Mit ihrer Unterstützung fanden alle schnell ihren mit Namenskärtchen markierten Platz. Bald schon entstand im Bauch des Schiffs eine bunte Mischung aus Menschen auf Stühlen und in Rollstühlen, aus ehemaligen und aktuellen Akteurinnen und Akteuren. Es war der heisseste Tag des Sommers bisher. Wegen des extremen Hochwassers in diesem bis dann völlig verregneten Sommer lag das ursprünglich vorgesehene Schiff in Kreuzlingen fest und konnte nicht nach Schaffhausen gebracht werden. Es hätte nicht unter der Diessenhofer Brücke durchgepasst.

Die Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein reagierte flexibel und liess die letzte Kursfahrt ausfallen, damit die Festgesellschaft auf die «Munot» ausweichen konnte. Die «Munot» musste in Diessenhofen umkehren und fuhr die Strecke ein zweites Mal, denn das Festprogramm war noch lange nicht fertig bei der ersten Ankunft in Diessenhofen.

Martin Dietschi, Vizepräsident des Stiftungsrats begrüsst die Anwesenden mit einem kurzen Rückblick auf die Geschichte des Lindli-Huus. Der Rest des Abends war dem Fest und dem Vergnügen gewidmet. Neben einem feinen Dreigang-Menu gab es ein kurzweiliges Rahmenprogramm der Firma Stadt-Krimi, in dessen Mittelpunkt zwei Schauspielerinnen und zwei Schauspieler standen, die in wechselnden Rollen auftraten. Sie mimten verschiedenen Personen rund um das Schlagerstar-Paar Florin Hufeisen und Andrea Berger und ihren undurchsichtigen Manager Maik.

Und wenn man schon Schlagerstars zu Gast hat, wird natürlich auch gesungen. Hits von heute und morgen wurden gekonnt vorgetragen von den «Stars» Florian Hufeisen und Andrea Berger und begeistert beklatscht, viele sangen oder summten mit. Doch dann wird der männliche Star erschossen und der weibliche Star angeschossen. Wer ist der Täter oder die Täterin? Die richtige Lösung fand das Team von Céline Pflieger, die über das ganze Gesicht strahlte bei der Gewinner-Verkündigung.

Das Jubiläumfest bot auch Gelegenheit, Rückschau zu halten und Erinnerungen und Erwartungen auf bereit gelegten Kärtchen festzuhalten. Erinnerungen an die erste Zeit spielten in den munteren Gesprächen eine wichtige Rolle. Unter den Gästen befand sich zum Beispiel Architekt Rolf Leu, der das Lindli-Huus konzipiert hatte. Viele schöne «Weisst-Du-Nochs» tauschten Matthias Schlatter, ehemaliger Stiftungsrat und Mitbegründer des Lindli-Huus und Nicole Widmer, die zu den ersten Bewohner:innen gehörte, aus. Gemeinsam erinnern sie sich, wie die ersten Bewohnerinnen durch eine mit Papier bespannte Tür in das neu errichtete Haus führen. Nicole Widmer, die damals gerade 18 Jahre alt war, erinnert sich an diese allererste Zeit: «Es hat mir von Anfang an sehr gut gefallen im Lindli-Huus. Trotzdem war die Umgewöhnung nicht nur einfach. Ich hatte auch oft Heimweh nach zu Hause.» Diese Zeit ist längst vergessen. Heute ist das Lindli-Huus ihr Zuhause, in dem sie sich wohl fühlt und sich im Wohnerrat aktiv engagiert.



Noch ist die Lage entspannt, Renato Lusignani und der Star Florian Hufeisen tauschen sich über musikalische Vorlieben aus.

Foto: Ludmila Leuenberger

MIT DEM FLOSS UM DIE WETTE FAHREN

In der Personalkommission stehen und standen einige personelle Wechsel an.

2024 wurde Nuria Fluor neu in die PeKo gewählt, sie arbeitet aber mittlerweile nicht mehr im Lindli-Huus. Zeitweise bestand deshalb die PeKo nur noch aus zwei Mitgliedern, nämlich Helen Albrecher und Maria Ciccarone. Beide besuchten die Weiterbildung *Meine Arbeit in der Personalkommission*, organisiert vom VPOD. Dort können sich PeKo-Mitglieder über die Pflichten und Rechte in der neuen Rolle informieren und sich mit PeKo-Mitgliedern anderer Institutionen austauschen.

Die PeKo stellte im letzten Jahr keine Anträge an die Geschäftsleitung, war aber Teil einer Gruppe, die sich mit dem Thema Benefits im Lindli-Huus beschäftigte. Der Prozess ist noch nicht abgeschlossen, erste Benefits wurden aber von der Geschäftsleitung für 2025 angekündigt.

Die PeKo organisierte den jährlichen Anlass für Mitarbeiter:innen, diesmal ging es an den Bodensee nach Steckborn. Der Ausflug fand bei prächtigem Wetter statt und kam bei den Mitarbeitenden sehr gut an. Insgesamt 40 Personen nahmen teil. Hier der Kurzbericht von Helen Albrecher:



Nach dem Bau der Flosse paddeln die Teilnehmer:innen im Bodensee.

Foto: Kathrin Winkler

«Wir fuhren mit dem Car nach Steckborn, dort erwarteten uns Mitarbeiter der Firma Floss-Bau. Wir teilten uns in Gruppen auf. Jede Gruppe baute ein Floss, das wir dann im See ausprobierten. Anschliessend veranstalteten wir damit ein kleines Wettrennen. Diejenigen, die nicht mitmachen wollten, feuerten uns an. Am Abend genossen wir einen schönen Grillabend, den die Floss-Bau-Gruppe organisiert hatte. Später fuhren wie alle zusammen mit dem Car wieder nach Schaffhausen».

Anregungen und Wünsche an die Personalkommission können gerne an peko@lindli-huus.ch gemailt werden oder auf Papier auch anonym in der entsprechenden Briefkasten gelegt werden.

JOB BEN IM LINDLI-HUUS – EIN GEWINN FÜR ALLE

Wer jung ist und über keine Berufserfahrung verfügt, ist froh, wenn eine Institution wie das Lindli-Huus die Chance bietet, ein wenig Geld zu verdienen und erste Berufsluft zu schnuppern, zum Beispiel mit einem Ferienjob. Dieses Angebot geriet in den letzten Jahren etwas in Vergessenheit. Doch neulich arbeiteten wieder einige junge Leute in den Ferien im Lindli-Huus – eine durchwegs positive Erfahrung.

«Manchmal hat man ja das Gefühl, die heutigen jungen Leute scheuen körperliche Arbeit, aber wir haben im letzten Jahr vollkommen andere Erfahrungen gemacht», berichtet Sara Marthaler, Leitung Dienste im Lindli-Huus. Es begann alles mit dem Anruf einer Frau, die das Lindli-Huus kennt, und die sich erkundigte, ob man drei jungen Mädchen und einem jungen Mann Ferienjobs im Lindli-Huus anbieten könne. Die vier wurden eingeladen, und da sie geeignet und motiviert schienen, verbrachten sie ein bis zwei Wochen in der Hauswirtschaft des Lindli-Huus. Es wurde geputzt, Unkraut gejätet, Essen und Getränke verteilt oder bei Wunsch und persönlicher Eignung auch mal ein Bewohner beim Einkaufen in der Stadt begleitet. «Sie haben überall hochmotiviert mit angepackt», lobt Sara Marthaler den Einsatz der jungen Leute.

So weit wie möglich eröffnete



Neve Müller bei der Arbeit im Studio-Bad.

Foto: Cynthia Waser

man den jungen Leuten auch Freiräume, in denen sie eigene Ideen einbringen konnten, wie beim Dekorieren des Hauses. Die Begeisterung war gegenseitig. Den jungen Leuten hat ihr Einsatz Spass gemacht, eine der jungen Frauen kann sich gut vorstellen, später einmal einen Beruf im Bereich Assistenz für Menschen mit Behinderung zu ergreifen.

Auch Geschäftsleiter Thomas Bühler sieht nur Positives in dem Ferieneinsatz. «Wir sind immer daran interessiert uns zu öffnen und zu zeigen, wie wir hier arbeiten, und wie die Bewohner:innen hier leben», sagt er. «Schliesslich sind wir auf gute und motivierte Fachkräfte angewiesen und auf diese Art können Interessierte erste Kontakte zu den hier ausgeübten Berufen knüpfen.» Solche Kontakte sind auch willkommene Gelegenheiten, Berührungsängste und Hemmungen gegenüber Menschen mit einer Behinderung abzubauen. Nicht zuletzt freuten sich die Bewohner:innen über die Anwesenheit der jungen Leute. Aufgrund der guten Erfahrungen will man nun die Ferienjobs im Lindli-Huus offensiver bewerben und hofft darauf, dass sich wieder einige motivierte junge Menschen melden. Mit dem Blatt auf der folgenden Seite kann man sich auf verschiedenen Kanälen bewerben.

FERIENJOB IM LINDLI-HUUS



Kennen Sie junge Menschen in Ihrem Umfeld?
Bitte geben Sie dieses Blatt an einen jungen
Menschen weiter - Danke!

Hey - suchst du einen Ferienjob,
der Spass und Sinn macht?
Schau bei uns rein



oder ruf direkt Sara Marthaler,
Bereichsleitung Dienste an
052 632 01 18

Wir freuen uns auf dich!

Lindli-Huus, Wohnhaus für Menschen mit Körperbehinderung,
Fischerhäuserstrasse 47, 8200 Schaffhausen



FERIENJOB IM LINDLI-HUUS

ORGANE UND DIENSTJUBILÄEN

Stiftung

Präsident

Urs Wohlgemuth

Vizepräsident

Martin Dietschi

Bereich Finanzen

Stiftungsrätinnen und Stiftungsräte

Christian Schneider

Bereich Infrastruktur & Recht

Andrea Graf

Bereich Marketing und Image

Vertreterin Vereinigung Cerebral

Margot Schlatter

Bereich Personal

Evelyn Kopatz

Bereich Bewohner:innen

Rechnungsrevision

Mannhart & Fehr Treuhand AG

Betrieb Lindli-Huus

Geschäftsleitung

Thomas Bühler

Vorsitzender der Geschäftsleitung

Claudia Fischer

Bereichsleitung Wohnen

Doris Amgwerd

Bereichsleitung Atelier

Sara Marthaler

Bereichsleitung Dienste

Das 15-jährige Dienstjubiläum konnten feiern

Karma Tashi Goyartsang

Ludmila Leuenberger

Marica Caviezel

Nicoll Friedrich

Das 10-jährige Dienstjubiläum konnte feiern

Cynthia Waser

Das 5-jährige Dienstjubiläum konnten feiern

Drita Ferizi

Lorena Simmler

Luisa Gamarra Gehring

ERFOLGSRECHNUNG 2024

Erfolgsrechnung	2024	2023
STIFTUNG	CHF	CHF
Spendenertrag	39'701.76	21'303.60
Miet- und Kapitalzinsertrag	27'181.65	19'260.85
Büro- und Verwaltungsaufwand	-15'073.80	-13'050.35
ERGEBNIS STIFTUNG	51'809.61	27'514.10
BETRIEB		
Ertrag Betreuung Bewohner	1'223'300.50	1'196'276.50
Betriebsbeiträge öffentliche Hand	3'272'704.34	2'911'389.83
Erträge aus sonstigen Leistungen	24'248.30	113'895.05
Personalaufwand	-3'426'532.66	-3'377'064.53
Sachaufwand	-628'254.85	-668'677.01
Abschreibungen / Finanzaufwand	-188'855.22	-180'794.81
ERGEBNIS BETRIEB	276'610.41	-4'974.97
GESAMTERGEBNIS	328'420.02	22'539.13

SPORTLER-SPENDE FÜR MEHR MUCKIS

Gleich zu Beginn des neuen Jahres erhielt das Lindli-Huus eine Spende in der Höhe von 14'790 Franken aus dem Benefizspiel «Schaffhuuse zeigt Herz» zwischen dem FC Schaffhausen und den Schaffhauser Kadetten.

Alle waren sich einig: Dieses Geld soll ausgegeben werden für etwas, von dem möglichst viele Bewohnerinnen und Bewohner profitieren. Mit einem Teil der Summe wurde ein Gerät namens Thera-Trainer gekauft. Mittlerweile steht es schon im Lindli-Huus und wird emsig genutzt.

Es war Jelica Rakic, die wegen ihrer Multiple-Sklerose-Erkrankung auf den Rollstuhl angewiesen ist, die das Lindli-Huus auf den Thera-Trainer aufmerksam machte. Die Krankheit führt unter anderem zu Spasmen in den Beinen. Während einer stationären Rehabilitation in einer Schweizer Klinik lernte sie den grossen Nutzen des Gerätes kennen. «Ich war sofort begeistert, es hat mir so viel gebracht, mit diesem Gerät zu trainieren. Man kann vom Rollstuhl aus Arme und Beine getrennt trainieren. Weil die Bewegungen mit einem Motor unterstützt werden, kann man es genau so einstellen, dass alle Menschen mit einer Muskelschwäche oder mit Spasmen es benutzen können. Für mich funktionierten bisher andere ähnliche Geräte wegen meiner Spasmen nicht», berichtet sie. Der Therapeut in der Klinik ermuntert sie, dem Lindli-Huus vorzuschlagen, solch ein Gerät anzuschaffen, da wahrscheinlich die meisten Bewohnerinnen und Bewohner davon profitieren würden.

Jelica Rakic kehrt voller Enthusiasmus zurück. Da sie weiss, dass das Gerät teuer ist, traut sie sich zunächst nicht, den Kauf vorzuschlagen. Erst als die Verwendung der Spende aus dem Benefiz-Spiel diskutiert wird, schlägt sie den Kauf des Thera-Trainers vor. Die Idee wird zunächst mit mässigem Interesse aufgenommen. Die Bewohnerinnen und Bewohner sind unsicher, ob es auch ihnen helfen wird, und Jelica Rakic muss mit Werbung und Informationen etwas nachhelfen. Um wirklich das Spendengeld für den Thera-Trainer einsetzen zu können, braucht sie Unterschriften von möglichst vielen Bewohner:innen. Schliesslich sind fast alle dafür. «Die Spende aus einem Sport-Event für ein Trainingsgerät einzusetzen, das macht durchaus Sinn», findet Claudia Fischer, Leitung Wohnen. Es stellt sich heraus, dass das Altersheim Schönbühl ein solches Gerät besitzt



Jelica Rakic und Evelyn Kopatz testen das Trainer-Rad. Foto: Mitarbeiter Kompetenzzentrum Schönbühl

und Stiftungsrätin Evelyn Kopatz, die als Physiotherapeutin sehr interessiert ist am Einsatz sinnvoller Trainingsgeräte, organisiert eine Besichtigung und Probenutzung des Thera-Trainers im Schönbühl mit Jelica Rakic und Claudia Fischer. Alle drei sind sehr angetan von der Funktionsweise des Trainingsgerätes, und nun steht der Beschaffung nichts mehr im Weg. «Mich hat das Gerät aus professioneller Sicht total überzeugt. Es ist bei ganz verschiedenen Beeinträchtigungen geeignet, auch bei spastischen Lähmungen, unter denen viele Lindli-Huus-Bewohner:innen leiden», sagt Evelyn Kopatz.

Seit Anfang 2025 ist der Thera-Trainer Tigo 632 im Lindli-Huus im Einsatz. Bewohnerinnen und Bewohner nutzen ihn regelmässig. So zum Beispiel Ursula Ballmer, die unter einer Halbseitenlähmung leidet und mit diesem Gerät erstmals Beine und Arme regelmässig trainieren kann. «Mir tut das sehr gut, mich auf diese Art körperlich zu betätigen. Ich bin froh, dass wir das Gerät hier im Haus haben», sagt sie.

Mit sichtbarem Ehrgeiz trainiert auch Antonio Weber, der die vielfältigen Programme, die zum Teil spielerische Elemente enthalten, gerne nutzt «Ich nutze es viel, weil man damit sowohl Kraft als auch Ausdauer trainieren kann, und es macht mir auch Spass», sagt er. Mit dabei ist die Physiotherapeutin Johanna Klein, die bei den Trainings assistiert.

HERZLICHEN DANK!

Spenden unter CHF 200.00		4'014.00
Wenger Heinz und Verena	Stetten SH	200.00
Wanner Sonja	Schleitheim	200.00
Baumer Peter	Schaffhausen	200.00
Hafner Heinz	Schaffhausen	200.00
Riguzzi Elisabeth	Schaffhausen	200.00
Müller Elisabeth	Mellingen	200.00
Stiefel-Moser Hildegard	Schaffhausen	200.00
Werner Leonie	Hergiswil NW	200.00
Evang. ref. Kirchgemeinde	Schlatt TG	278.00
Leu Catherine	Schaffhausen	300.00
Evang. ref. Kirchgemeinde	Beringen	300.00
Frau & Sport Schaffhausen	Schaffhausen	310.00
Wild Christoph und Claudia	Besazio	500.00
Evang. ref. Kirchgemeinde	Neuhausen am Rheinfall	500.00
Fand AG	Winterthur	500.00
Energieverbund AG Fischerhäusern	Schaffhausen	500.00
Metzgerei Niedermann AG	Uhwiesen	500.00
Basler Versicherung	Schaffhausen	580.00
Tanner Peter	Schaffhausen	600.00
IHT Ingenieurbüro für Holz + Technik AG	Schaffhausen	800.00
Unterstadt-Apotheke GmbH	Schaffhausen	1'000.00
Brodbeck	Schaffhausen	1'000.00
Peyersches Legat	Mattstetten	1'500.00
Keller Holzbau & Schreinerei AG	Dörflingen	2'000.00
IG Lindli-Huus	Schaffhausen	5'000.00
Spiekeroog Stiftung	Vaduz	5'000.00
Cattaneo Claudia	Zürich	10'000.00
Kadetten Handball AG	Schaffhausen	14'709.76
Spenden Todesfall Elisabeth Leutert		2'110.00
Total Spenden 2024		53'601.76

LINDLI-HUUS

Ein Ort, an dem das Potenzial
der Menschen im Zentrum steht

**HANDWERK
und VERKAUF
im Atelier**

**ARBEITEN am
COMPUTER im Sekre-
tariat und im Atelier**

**ARBEITEN in
Küche, Lingerie und
Techn. Dienst**

Lindli-Huus

Diese Wohnformen und
Tagesstrukturplätze
bieten wir an

**Wohnen mit Fokus
TEILHABE**

**Wohnen mit
umfassender
ASSISTENZ**

**Wohnen mit
WOHNTRAINING**

**Selbstständigeres
WOHNEN**



WWW.LINDLI-HUUS.CH

052 632 01 10 / INFO@LINDLI-HUUS.CH

FISCHERHÄUSERSTRASSE 47 / 8200 SCHAFFHAUSEN

